

# nzer & er Anzeiger

Freitag, 11. Oktober 2013 – Nr. 41

Liebe deine  
Ohren!



NEUROTH-HÖRCENTER MUTTENZ  
Hauptstrasse 82, Tel. 061 463 12 55

[www.neuroth.ch](http://www.neuroth.ch)

**NEUROTH**  
Besser hören. Besser leben.

AZ 4132/4133 MuttENZ/Pratteln

Telefon 061 264 64 94    Inserate 061 645 10 00    Abo-Service 061 645 10 00    Abo-Ausgabe MuttENZ/Abo-Ausgabe Pratteln

## Den Vogelzug in den Süden am Wartenberg beobachten



Am letzten Sonntag fand der «EuroBirdwatch» statt, an dem sich auch der Naturschutzverein MuttENZ sowie der Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden beteiligten. An einem Stand am Wartenberg konnten sich Interessierte über Zugvögel informieren und sie auch gleich selbst beobachten. Foto Peter Gschwind

# Wenn sich ein Blick mit dem Feldstecher in den Himmel lohnt

Das letzte Wochenende stand auch in der Region im Zeichen der Zugvögel. Zum 20. Mal fand der EuroBirdwatch statt.

Von Peter Gschwind

«Wenn sich im Herbst Millionen von Vögeln auf den Weg in den Süden machen, lohnt es sich ganz besonders, den Feldstecher zur Hand zu nehmen und in den Himmel zu schauen. Der Naturschutzverein Muttenz und der Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden erstellten am vergangenen Sonntag, am internationalen Zugvogeltag (Euro-Birdwatch), nahe der vorderen Burgruine auf dem Wartenberg, einen Beobachtungs- und Informationsstand. Zum zweiten Mal führten die beiden Sektionen den Zugvogeltag gemeinsam durch.

Dabei konnte Spannendes über die Flugkünstler und ihre Lebensweisen in Erfahrung gebracht werden. «Es war immer etwas los, ich bin zufrieden», sagte Öрни Akeret, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden, zum herbstlichen Vogelzug. Trotz Regen und Nebel pilgerte eine beachtliche Anzahl von Vogelzug-Begeisterten auf den Wartenberg, um Vögel zu zählen und sich von Fachpersonen spannende Fakten über die Zugvögel erzählen zu lassen. Natürlich nahm auch das gesellige Zusammensein eine wichtige Rolle ein.

## Scharenweise Buchfinken

In der Schweiz wurden am Euro-Birdwatch-Wochenende insgesamt 49'304 Vögel gezählt. In Muttenz sind 434 Zugvögel registriert worden. Dabei machten die Schwarmzieher wie der Buchfink mit 373 Beobachtungen die Mehrzahl aus. Gesehen wurden aber auch Fichtenkreuzschnäbel, Ringeltauben, Wiesenpieper, Rauchschwalben,



Auf eine gute Zusammenarbeit. Öрни Akeret (links) und Fredi Mürner freuen sich über das kameradschaftliche Miteinander.

einige Rotmilane, Mäusebussarde und Kormorane.

«Die grossen Vögel bevorzugen wegen der Thermik schönes Wetter», teilte Akeret mit. In der Tat konnten nur wenige grosse Zugvögel in Augenschein genommen werden. «Bei Nebel und Regen brauchen sie mehr Kraft», erklärte Fredi Mürner den Umstand, dass

sie am Sonntag wenig Aufwind zum Gleiten hatten. Der Präsident des Naturschutzvereins Muttenz gab bekannt, dass die Zugvögel so lange bleiben, wie sie Futter finden. «Der Vogel fliegt, weil er muss, um seine Energie zu decken», richtete er zum Vogelzug aus.

Es war erstaunlich: Sobald die Sonne ein wenig durch die Wolken



Mit Feldstechern lässt sich der Vogelzug gut mitverfolgen. In der Luft bietet die Natur ein vielfältiges Schauspiel.

Fotos Peter Gschwind

blickte, tauchten am Himmel die ersten Schwalben auf. Es braucht allerdings ein geübtes Auge oder ein gutes Fernrohr, um das vorbeiziehende Federvieh erspähen zu können. Da waren die drei Helikopter, die plötzlich über dem Wartenberg auftauchten, besser zu erkennen.

Den Vogelzug gibt es wahrscheinlich, seit es Vögel gibt. Bevor die Vögel auf ihre Reise gegen Süden aufbrechen, verändert sich ihr Körper merklich. Kurzstreckenzieher legen um 13 bis 25 Prozent an Körpergewicht zu, bei den Langstreckenziehern sind es sogar 50 bis 100 Prozent.

An 56 Orten in allen Teilen der Schweiz liessen sich insgesamt rund 2500 Besucher vom Naturphänomen Vogelzug begeistern. Europa-weit nahmen in 40 Ländern gegen 20'000 Personen teil und zählten dabei rund zwei Millionen Zugvögel auf ihrem Weg ins Winterquartier.

## Gefahren aufzeigen

Der Zugvogeltag, der heuer zum 20. Mal durchgeführt wurde, möchte neben der Faszination für den Vogelzug auch das Bewusstsein um die Gefahren, die den Vögeln auf ihrem Flug ins Winterquartier auflauern, stärken. Einige unserer Zugvögel, wie zum Beispiel die Rauchschwalbe, legen mehrere tausend Kilometer zurück, bis sie sich über die kalte Jahreszeit beispielsweise im Süden Afrikas niederlassen.

Gefahr droht ihnen dabei nicht nur von schweren Wetterbedingungen und geografischen Hindernissen wie der Sahara. Auch menschengemachte Gefahren wie Stromleitungen und Windräder, zerstörte Rast- und Nahrungsplätze sowie in einigen Mittelmeerländern auch die Bejagung stellen die Zugvögel vor schwere Probleme. In den Überwinterungsgebieten in Afrika werden oft noch lebensbedrohende Chemikalien eingesetzt.